

Sehr geehrter Herr Spahn,

wir sehen, in welcher Geschwindigkeit die Bundesregierung zurzeit mit ihrem Handeln auf die aktuelle Pandemie reagiert. Dafür bedanken wir uns sehr!

Gleichzeitig müssen wir als Vertreter einer zwar kleineren, aber gerade höchst gefährdeten Patientengruppe konkreten Handlungsbedarf aufzeigen. Wir wenden uns an Sie mit der dringenden Bitte, Regelungen zum Schutz von Mukoviszidose-Patienten vor dem Corona-Virus zu treffen.

Die ohnehin bereits angespannte Versorgungssituation von Mukoviszidose-Patienten spitzt sich durch die Corona-Pandemie weiter zu. Neben der Befürchtung, dass die Kapazitäten in den Kliniken durch die Versorgung von Corona-Patienten schnell erschöpft sind und die ebenso lebensnotwendige Mukoviszidose-Versorgung zurückgestellt wird, belasten die Patienten und auch ihre Angehörigen Fragen zur eigenen Lebens- und Arbeitssituation. Denn Mukoviszidose-Patienten erfüllen zum Teil mehrere der durch das RKI definierten Risikofaktoren. Sie tragen damit ein höheres Risiko, eine schwere COVID-19-Infektion zu erleiden.

Ihnen, wie auch anderen Risikogruppen, wird geraten, sich strikt an die Maßnahmen zur Kontaktreduzierung zu halten, das heißt insbesondere zu Hause zu bleiben. Mit allen Fragen und teils existenziellen Ängsten, die sich hieraus bei Patienten und ihren Angehörigen ergeben, werden sie bislang jedoch alleine gelassen.

Mukoviszidose-Patienten, die nicht im Homeoffice arbeiten können, müssen krankgeschrieben werden so lange die Gesellschaft und damit auch sie durch mögliche Corona-Infektionen einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind. Doch auch hier scheint es Probleme zu geben. Wir fordern daher, dass Krankschreibungen durch die Ärzte auch ausgestellt werden und kein Patient unnötig gefährdet wird.

Auch haben uns Anfragen von verzweifelten Elternteilen erreicht, die z.B. im Einzelhandel arbeiten und Angst haben, ihr von Mukoviszidose betroffenes Kind anzustecken – oder Partner, die in systemrelevanten Berufen tätig sind. Wie lässt sich auch eine Freistellung betreuender Angehöriger ermöglichen, die ebenfalls besonders geschützt werden müssen, um das an Mukoviszidose erkrankte Kind oder den erkrankten Partner nicht zu gefährden?

Frankreich hat bereits in der vergangenen Woche per Erlass ermöglicht, dass Risikopersonen und Eltern von Kindern mit hohem Risiko ihre Arbeit niederlegen können und Krankentagegeld erhalten, wenn sie nicht von zu Hause arbeiten können. In England wird Mukoviszidose-Patienten offiziell empfohlen, sich in eine 3-monatige Selbstisolation zu begeben. Unter der Überschrift des „social shielding“ hat die englische Regierung dazu einen umfassenden Leitfaden veröffentlicht, der Maßnahmen zum Schutz extrem gefährdeter Personen beschreibt. In Deutschland warten die Patienten bisher vergebens auf entsprechende Regelungen.

Die derzeitige Lage zeigt uns in aller Deutlichkeit, an welchen Stellen unser Gesundheits- und Sozialsystem an Grenzen stößt. Was Mukoviszidose-Patienten und ihre Angehörigen jetzt brauchen, sind verlässliche Informationen und schnelle, unbürokratische Lösungen. Es ist Aufgabe der Politik und der Solidargemeinschaft, Risikogruppen zu schützen und dafür zu sorgen, dass keine Notlage in Bezug auf ihre berufliche oder finanzielle Situation entsteht.

Sehr geehrter Herr Spahn, bitte lassen Sie Patienten mit Mukoviszidose in dieser schweren Zeit nicht im Stich.

Mit herzlichem Dank für Ihren Einsatz und freundlichen Grüßen,

Mukoviszidose e.V. – Bundesverband Cystische Fibrose (CF)
in Vertretung der Mukoviszidose-Patienten in Deutschland und ihren Angehörigen